

Sie gehen um Hage's unsem Pfar,
Der it a gor a gschickter Herr!
Der sagt: Ihr Teut, machi Euch los Störg,
Dort list bar Stadammichstörg!

Den nahst, den jagt a Kutte o,
Um stellt an auf a Tischle so
In hüga Noches sein Alter,
Man machet, grad wie list immer wor.

In Sonntag minnelte nör von Teut,
Sie wail'n bar, oir Hundswail.
Die Dörbader leun vernadre
Um laß'n uns los beunli o.

Was kümert uns bäs schlahte Paf?
Ihr machi ihe so die Faust sein Sad!
Däs hec mer kein recht ihda gamark,
Oit mit den Noches wos in Warf!

Ma in der Kirch, wias Amt ogelat,
Listt Oles jam, bis drinna schet
Hart Keupf an Keupf. Um an Alter
Der hüga Noches wie jarec!

Is it bar Jör, a Kutte o,
In Pilgerstout, a Haisle oer,
Ir schneid' die allerdrumsta Wäpser
Um fringsdrüm drinna judsig Lichter.

Hej hat däs Cheres nos galacht.
Der Jörge hec gam, ihda gamacht
Jest it ar schama, wie von Hols,
Wir Darschbacher wern wäpeli hol!

Die Weisenschwelle um der Wang.
Däs Karjamar, verhebt an gam.
Wer machi, daß däs bar Jörge it!
Sie hem so Nils hingakriet.

Oit oder leu: Dei jüde Kräs
It immer an a biela Lad.
Is hüga Wache listt von die Karja,
Däs machi an Jörge große Schurayn.

Die Ehr it groß, däs biela Plog!
A hüfiger muos viel verweg!
Däs wäs bar Jörge, um er list,
Wenn an a hüfer Tropfe list.

Wias ärger wäc, het ar gajust,
Um beunli mit die Wer gajust.
Is beunnt als wia es hails Feuer,
Es Tropfe wog, künt ihe a neuer.

Hej künt an alte Frau gajuppt
Die het ihr Karja grad gajuppt
Den Jörge wer sein große Jecha,
Der macet agreb, ar misstet vergeha!

Ma ruft ar so a biela räm,
Hej list däs Weisefarja am.
Däs Bräuna se verweg war will,
Is hüga salber werch jarec!

Den Jörge gehat däs Dief jameit.
Ees, jod it ar ihe draus um schreit:
Is Dummerwatter schleg so nei,
Da list bar Teuf Nochet gsel!

Alois Joseph Ruckert

(Geboren am 23. 2. 1840 in Stuttgart in der Württ.;
am 17. 11. 1916 in Würzburg gestorben. Mehrere
Ausgaben seiner Handbuchsdrückungen sind von 1890
bis 1901 in Stuttgart erschienen.)

Der Hofbauer und der Vagabund*)

„Sind der Herr Hofbauer zu Haus?“ frägt a Mannskarl mit'n Schmaroger-
güht wie a Schwäsmud'n die Hausbäura, dia juß mit'n Melkfüßel von Hausähen
nei'n Küastall wil.

„Was soll's sei!“ verfehrt neugierig die Bäura und betrach't si des grinset
Mannsbill: a langa Lat'n mit'n schmieret'n Filzhuat, 'n schwarz'n Tuchrouf ohne
Knöpf, mit fremdbannert Spiag'l und off'na Gucklöcher für die Klaberg'n, a-n-ant-
gfrans'ta dunkla Heuf'n mit Windfeng ou die Krwa und a Peer Stiel' vo a'be-
schreibli'n Ausfahn.

„Ar it in die Stum,“ sagt die Hausbäura. Und dadermit hat's sei Nichtsilät
ghet; der Hofbauer hocht in aller Gemütslikät in laderüberjengna Großvatterstmal,
sei Klüßla zwischer die Zai und 's Togblatta mit'n leht'n Marktberichet in die Hand.

*) Aus „Kurzweil“, Verlag von Adolf Bong & Co., Stuttgart 1901.

Da klopf't er der Stubathür. „Herein!“ quacht der Hofsbauer, und rei tritt dar Strolch, in die ene Hand sein Huat. Mit die anner Hand hat'r si vergabes bemäst, 'n Knoupf an racht'n Knoufflüg'l zo sinna, um sei Fahna zuzeknöpf'n.

Der Hofsbauer betrach't si dan Karl über die Brill'n und war ten Agablid in Zweifel, das dar entweder direkt vo Plassenburg kumma — oder'n Benbarum, dar'n dorthi hat ei'fähe sell, dorchgebrannt war — und frägt: „Wos it's?“

Der Vagabund mach't'n tief'n Widling und senzt en: „Der Herr Hofsbauer haben heuer eine gesegnete Ernte gehabt; entschuldigen Sie — ich bin wechsfacher Familienvater — durch unverdiente Schicksalsschläge um mein Vermögen gekommen — ich erlaube mir, untertänigst um eine Unterstützung zu bitten!“

„Wos? Mir do!“ stellt der Hofsbauer ei; „Datt'kreat, Faulenjerbreut! Arbeit'n Se! Sie ham glunda Knoch'n! Sie könnn glei mit meine Leut naut 'n Kartoffl-rantzen!“

Da it der Hofsbauer an'n U'gallin kumma: „Feldarbeit versteh's ich nicht; ich bin gelernter Kellner und habe eine feine Stellung in Aussicht, aber mir fehlt das Reifegeld und — —“

„Mir und!“ stellt'n der Hofsbauer nei's Wert: „Da ham-sa wos!“ und langt'n 'n Ritzsäker hi.

„Was?“ beghert dar auf. „Halten Sie mich für einen gewöhnlichen Handwerksburschen? Was soll ich mit dem Hünser anfangen? Schäm'n Sie sich als reicher Gutbesitzer! Wenn Sie mir nicht eine Unterstützung von wenigstens einer Mark geben, hänge ich mich vor Ihren Augen da draußen an dem Baume auf!“

„Wos,“ schreit der Hofsbauer, „du Lump ohne Nummera! In dar Hinsicht hob' i verfloß'na Stühter. Aufheng wiß du di, du schäbeter Halun! Naht sou! An den Baum ghört schont lang a Weng'kneuch!“

Und der Hofsbauer greift en die Dufastanga, wos a scharf Strik ghengt it und langt'n dan Vagabund'n hi.

„Da,“ sägt 'r, „da hast'n Strik, und beg naut, wos der Zimmermeu 's Louch gelass'n hat, naut beg, sog i, und hortli aufgehengt, ender bi's widder reut! I ga dir mei Ehr'wort, es i di nit runner schneid!“

Das Vagabund'n it sei Vorstellung auf dara Weis nit nach Wunsch ausganga. Er mach't si auf die Soß'n und it ausgeriff'n wie Schaffader.

Der Hofsbauer gukt'n nach, bis'r zo die Hofsfried dautz war und brummt: „Sou a Malesivagabund!“

Johannes Foerch

(Geboren am 23. 9. 1878 in Framerode bei Jöh, lebt in Würzburg. Vater/Schwäger, Kesselführer, Märchen, mündliche Erzählungen, Gedichte und Fabeln.)

Der Häaner vom Soalgrund

Die Mundart des unteren Soalgrundes ist großlautiger und mißwollter zu sprechen als die sog. unterfränkische Mundart im Oben oder bei Kitzingen. Es scheint, als läre man aus manden Muten am Gammn gebildeten Leuten das schwere Klingen heraus, das die Heilen, aus verkehrtemen Sprachschwenge dem Fuhrmann und Wanderer im Hinterkopfart erpfen. Doch sind auch auffallende helle lange a (namentlich vor l) und stillstimmweil gewisse Hümmertbildungen in der l. Vergangenheit vorhanden (z. B. er leam, er wart's gewahrt). Das en wird ach gesprochen; das ä wird meist zu i z. B. irgerlich. Das ätze lang a, fass a, hat noch ein leichtes, hertes a im Schluß, z. B. bei Soalgrund, er heat (Soalgrund, er hat). Hier ein Erntedankfest in dieser Mundart:

Wenn an saale Naa (Reinen, Hängen) die Här (Binster) wie Gold leucht' un an Grons an dar Hada (Wald) scho hoch stühet, na is die schünste Zeit im Soalgrund. Da gähät dar Häaner vo Gronschwurf, dar Postboot, viel lieber auf die